



Fachbereich: FB 4 Soziales, Arbeit und
Gesundheit
Telefon: 04331/202-373
E-Mail: katrin.schliszio@kreis-rd.de

TAGESORDNUNG

Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 03.05.2018, 17:00 Uhr
Ort, Raum: Kreis Rendsburg-Eckernförde, Kaiserstraße 8, 24768
Rendsburg, Sitzungssaal 2

1. Eröffnung, Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 15.03.2018
3. Anträge für Integrationsprojekte
- 3.1. Antrag der Brücke Rendsburg e.V. in Zusammenarbeit mit !Via Frauenberatung und Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg- Eckernförde zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe. **VO/2018/479**
4. Psychiatrische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche **VO/2018/477**
5. Bericht der Verwaltung
- 5.1. Schulsozialarbeit – Vergabe der zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel aus den BuT Restmitteln
- 5.2. Sachstand "Unabhängige Teilhabeberatung"
6. Verschiedenes



Fachbereich: FB 4 Soziales, Arbeit und
Gesundheit
Telefon: 04331/202-373
E-Mail: katrin.schliszio@kreis-rd.de

**Nachversand
zur
Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses**

Sitzungstermin: Donnerstag, 03.05.2018, 17:00 Uhr
Ort, Raum: Kreis Rendsburg-Eckernförde, Kaiserstraße 8, 24768
Rendsburg, Sitzungssaal 2

Als Anlage übersende ich Ihnen weitere Beratungsunterlagen.

6. Antrag der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. **VO/2018/486**
auf Bereitstellung von Mitteln zur Finanzierung des
Freizeitclubs der Lebenshilfe

Seitens der Verwaltung wird vorgeschlagen, die Tagesordnung entsprechend zu erweitern.

Mit freundlichen Grüßen

Beglaubigt:

gez. Ulrich Kaminski
Vorsitz

Katrin Schliszio
Gremienbetreuung



Beschlussvorlage	Vorlage-Nr: VO/2018/479 Status: öffentlich Datum: 16.04.2018 Ansprechpartner/in: Bearbeiter/in: Wolf, Michael	
Federführend: FB 1 Zentrale Dienste		
Mitwirkend:	öffentliche Beschlussvorlage	
Antrag der Brücke Rendsburg e.V. in Zusammenarbeit mit !Via Frauenberatung und Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe.		
Beratungsfolge:		
Status	Gremium	Zuständigkeit
Öffentlich	Sozial- und Gesundheitsausschuss	Beratung

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss empfiehlt nach Beratung

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit:

2. Sachverhalt:

Die Brücke Rendsburg e.V. in Zusammenarbeit mit !Via Frauenberatung und Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg- Eckernförde. hat den beiliegenden Antrag gestellt. Der Antrag entspricht en Kriterien der Leitlinien zur Förderung von Projekten zur Integration von Migrantinnen und Migranten.

Finanzielle Auswirkungen:

8192.-€

Anlage/n:

Antrag der Brücke Rendsburg e.V.

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

Brücke Rendsburg Eckernförde e.V.
 Ahlmannstraße 2a
 24768 Rendsburg

13.04.2018

Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe - Pilotprojekt: Therapeutisch angeleitete Gruppe für Frauen mit Migrationshintergrund

1. Kooperationsprojekt

Die Frauengesundheitsgruppe ist ein gemeinsam geplantes Projekt der Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde (durch das Familienzentrum Rendsburg- Ost/ Nobiskrug), der Beratungsstelle !VIA und der Brücke Rendsburg- Eckernförde.

Das Kooperationsprojekt ist entstanden durch die Netzwerktreffen „Geflüchtete Frauen“ koordiniert durch den Kreis Rendsburg- Eckernförde. Fachbereich Zentrale Dienste, Koordination Integration, Arbeitsgruppe Gewalt.

Die beantragte Fördersumme des Projektes beträgt: 8192,12€

2. Ausgangslage

Gemäß des Zuwanderungsberichtes des Kreises Rendsburg-Eckernförde vom Februar 2018 ist die Anzahl der erwerbsfähigen neu Zugewanderten, die Leistungen nach SGB II erhalten, von Januar 2017 von 1.764 (davon 635 weiblich) auf 2.387 (davon 943 weiblich) gestiegen. Hauptherkunftsland dieser Gruppe der Zugewanderten ist Syrien, gefolgt vom Irak und dem Iran.

Die psychosozialen Herausforderungen für geflüchtete Frauen verändern sich im Laufe ihrer Flucht- und Orientierungsphase im Ankommensland Deutschland. Diese Herausforderungen sind als fortlaufende belastende Erfahrungen zu sehen. Das heißt auch, dass die psychischen Belastungen nicht zu Ende sind, wenn geflüchtete Menschen Deutschland erreicht

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

haben und nach einer Weile im positiven Fall subsidiären Schutz genießen. Existentieller Stress, neue Erfahrungen traumatischer Ohnmacht, die an die ursprünglichen traumatischen Erlebnisse erinnern und noch immer andauernde Verlusterfahrungen gehen weiter. So vertiefen sich Schmerz und Belastung zum Beispiel durch den Tod nahestehender Menschen im Herkunftsland. Aber auch durch den Verlust von Sicherheit durch eine neue Sprache, fremde soziale Netzwerke im Ankunftsland und nicht selten den Verlust des im Heimatland erworbenen beruflichen Status. Das oft über Jahre hinweg offene Asylverfahren und die damit verbundene existenzielle Sorge, abgeschoben zu werden, verstärken die Belastung. Frauen sind eine besonders vulnerable, das heißt schutzbedürftige Gruppe. Für sie spielt sexualisierte und geschlechtsbasierte Gewalt als Fluchtgrund, aber auch als Erfahrung systematischer Gewalt und Ohnmacht auf der Flucht eine besondere Rolle. Frauen und Männer erleben unterschiedliche Belastungen vor, während und nach der Flucht aufgrund ihres Geschlechts und damit verbundenen Rollenerwartungen. Und die Gewalt gegen Frauen geht häufig in den Unterkünften im Ankunftsland weiter. Geflüchtete Frauen reagieren auf diese andauernde traumatische und existenzielle Belastung häufig mit Traumareaktionen etwa in Form von Albträumen, Schlafstörungen und Flashbacks, das heißt extrem belastenden Erinnerungen, die getriggert (das heißt ausgelöst) werden durch äußere Reize. In ihrem Alltag erleben sie sich als schnell gereizt, aber auch als depressiv und hoffnungslos. Emotionale Abstumpfung, ein weiteres Zeichen traumatischer Belastung, führt oft dazu, dass Mütter (sowie auch Väter) ihre Kinder nicht angemessen versorgen können. Traumasymptome und psychische Belastungsreaktionen werden oft gesellschaftlich nicht thematisiert oder aber die Betroffenen stigmatisiert. Das führt dazu, dass Frauen nicht offen über ihr Befinden sprechen oder mit körperlichen Symptomen reagieren, die bei medizinischen Untersuchungen oft nicht eingeordnet werden können.

Diese spezifische Situation geflüchteter Frauen kann von den Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle !Via auf der Grundlage unzähliger Beratungsgespräche (in 2017 Beratung von 102 Frauen mit Fluchthintergrund, im Durchschnitt 3 Beratungskontakte pro Frau) in vollem Umfang bestätigt werden. Auch die Arbeit des Frauenhauses und die stetig wachsende Zahl von Frauen im Frauenhaus mit Flucht- und Migrationshintergrund belegt dies.

Bislang gibt es wenige Studien zur psychopathologischen Belastungssituation von Asylsuchenden in Deutschland. Es wird davon ausgegangen, dass 33,2 – 40 % unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung und 21,9 % unter Depression leiden (Quelle: Versorgungsbericht zur psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen und Folteropfern in Deutsch-

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

land, 2017 herausgegeben von der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer).

Ausgehend von den oben aufgeführten Zahlen kann für den Kreis Rendsburg-Eckernförde davon ausgegangen werden, dass allein unter der Gruppe der weiblichen Zugewanderten, die Leistungen nach SGB II erhalten, 313 bis 277 Frauen erhebliche psychosoziale Belastungen bis zur behandlungsbedürftigen Erkrankung aufweisen. Diese Frauen sind meistens Teil eines Familiensystems und tragen Verantwortung für die mit ihrer traditionellen Rolle verknüpften Aufgaben.

Es ist davon auszugehen, dass jede Familie, die vor Kriegseinwirkungen und Gewalt im Heimatland fliehen musste, erheblich belastet ist, sowohl jedes einzelne Familienmitglied als auch die Familie an sich. Das Leben mit Familienangehörigen, die weiterhin unter ihren traumatischen Erfahrungen leiden und damit einhergehende Symptome nur unzureichend unter Kontrolle haben, stellt insbesondere für die mit ihnen lebenden Kinder eine andauernde Belastung dar. Die familiäre Situation wird häufig durch die Beschwerden eines oder beider Elternteile beeinflusst und manchmal umfassend bestimmt, was zu festgefahrenen Rollen- und Beziehungsmustern führen kann. Eltern und Kinder entwickeln einen unterschiedlichen Umgang mit den Belastungen. Die Kinder passen sich häufig mit ihren psychischen Bedürfnissen an die Eltern an und versuchen, diese zu entlasten. Sie müssen entsprechend ihre eigenen Probleme mit sich selbst verhandeln, stellen Wünsche zurück und zeigen nicht altersgemäße Verhaltensweisen. Sie übernehmen Aufgaben des erkrankten Elternteils, fangen die sprachlichen und kulturellen Probleme der Eltern, welche durch den Migrationsprozess ausgelöst wurden, auf und trösten diese bei ihren Verlusterfahrungen. Diese Haltung überfordert die Kinder häufig und führt zwangsläufig zu innerfamiliären Problemen.

Um dieser nachhaltigen Störung der familiären Ordnung vorzubeugen, ist es dringend notwendig, die Eltern, hier insbesondere die Mutter, zu stärken und zu entlasten. Die Mutter ist traditionell zuständig für den Familienzusammenhalt, die Versorgung der Familienmitglieder und die Erziehung der Kinder. Das Gruppenangebot soll mit dem Ziel des Empowerments der Frauen ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit stärken und sie soweit an ihre Ressourcen und Bewältigungsstrategien heranführen, dass sie ihren Alltag als Familienfrauen und Mütter bewältigen können. Das gesamte Familiengefüge wird somit gestärkt.

Ausgehend von diesem Bedarf, der aus unterschiedlichen Gründen (kein Zugang zu psychotherapeutischer Behandlung im Asylverfahren, Sprachbarriere, Unkenntnis des Hilfesystems bei der Zielgruppe, eingeschränkte Angebote zur psychosozialen Versorgung, vor allem auf dem Land, eingeschränkte Mobilität der Zielgruppe, und so weiter) nur unzureichend vom be-

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

stehenden Gesundheitssystem aufgefangen werden kann, bietet sich ein therapeutisch angeleitetes Gruppenangebot, basierend auf dem

stress- und traumasensiblen Gruppen-Ansatz für geflüchtete Frauen von *medica mondiale*, (www.medicamondiale.org), an.

3. Ziel

Durchführung eines Gruppenangebots /Pilotprojekts in Rendsburg, basierend auf der oben genannten Ausgangslage und den daraus resultierenden Bedarfen.

Ziel ist die Unterstützung der Integration und die Stärkung von neuzugewanderten Frauen im Kreis Rendsburg- Eckernförde und die Erweiterung des Angebots für Frauen, die durch die Belastungen einer Flucht eine spezifische Unterstützung benötigen.

Installierung eines stärkenden Gruppenangebots für geflüchtete Frauen mit besonderen Belastungen (siehe 2. Ausgangslage). Zudem dient das Projekt als Prävention, als Unterstützung, um schwerwiegenden Krankheiten vorzubeugen und vor einer akuten Krise zu bewahren.

Sieben bis zehn Frauen profitieren in 20 Sitzungen von diesem Gruppenangebot.

4. Zielgruppe

Voraussetzungen für eine Teilnahme an diesem Projekt:

- Mindestens Subsidiärer Schutz
- Interesse/ Eigenmotivation an der Teilnahme
- Die Teilnehmerinnen sollen einen gemeinsamen sprachlich-kulturellen Hintergrund aufweisen, im Pilotprojekt aufgrund des Hauptherkunftslandes von Asylsuchenden im Kreis Rendsburg-Eckernförde: Syrien

Eine Aufnahme in der Gruppe wird durch persönliche Vorgespräche mit der Frau und der Familie, durch die Gruppenleiterin und einem männlichen Sprachmittler, geklärt.

Die Gruppe hat eine maximale Größe von zehn Teilnehmerinnen, mindestens sollten sieben Frauen an der Gruppensitzung teilnehmen.

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

5. Zugang zur Zielgruppe

Akquise der teilnehmenden Frauen:

Über das, durch die Koordinationsstelle Integration des Kreises Rendsburg-Eckernförde, initiierte Netzwerk „Geflüchtete Frauen“ und der dort teilnehmenden Träger. In diesem Netzwerk treffen sich regelmäßig eine Vielzahl von Fachpersonen von unterschiedlichen Trägern (UTS, !VIA, Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde, Brücke Rendsburg-Eckernförde, Vertreter der Schulen und Gemeinden, der Stadt und des Kreises). Alle Teilnehmenden stehen mit der Zielgruppe in unterschiedlichen Zusammenhängen in Kontakt, verfolgen jedoch den Weg die Frauen in ihrem Lebensweg zu unterstützen und zu integrieren.

6. Methodisch- didaktisches Konzept

Aus der Gruppenpsychologie wissen wir: Gruppen können Wirkungen entfalten, die Einzelgespräche oft nicht haben: Sie vermitteln Hoffnung durch und in der Begegnung mit Gleichgesinnten und überwinden dadurch Isolation: Viele in der Gruppe haben ähnliche Probleme und manche haben es geschafft, Lösungen zu entwickeln – das ermutigt. Es kann außerdem gut tun, wenn belastete Frauen in der Gruppe die Erfahrung machen, für eine andere Frau, die es möglicherweise in diesem Moment noch schwerer hat, hilfreich sein zu können oder ihr Leid zu verstehen. Das stärkt nicht nur die, der geholfen wird, sondern auch jene, die helfen kann, in ihrer Erfahrung von Selbstwirksamkeit, das heißt in ihrer Wahrnehmung, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft zu bewältigen.

Unsere Kernstrategie in stärkenden Gruppen ist dabei folgende:

Geflüchtete Frauen in vergleichbaren Lebenssituationen treffen sich in einem geschützten, von Regeln der Vertraulichkeit und der gegenseitigen Achtung geprägten Rahmen. Dort tauschen sie sich aus, machen neue Erfahrungen von Freude, Wohlfühl und Kompetenz oder erlernen neue Fertigkeiten. In einer *stärkenden Gruppe* erfahren sie gegenseitige Unterstützung und Anerkennung ihrer Erfahrungen; sie erleben Stärkung, Entlastung, Ermutigung und Verbundenheit im Zusammensein. (Medica Modiale Handreichung: S.4-5)

Die Konkreten Inhalte der zwanzig Gruppensitzungen basieren auf den Prinzipien des stress- und trauma-sensiblen Ansatzes (STA) von medica mondiale:

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

- **Sicherheit: Stress und Angst reduzieren** durch Vertraulichkeit und eine Atmosphäre, in der sich die Frauen nicht gegenseitig in emotionale Stresszustände triggern; auch gezielte Selbstberuhigungsübungen (...).
- **Stärkung: Selbstwirksamkeit und Selbstwert fördern**, die zentralen Triebkräfte in stärkenden Gruppen. Für *medica mondiale* steht die gegenseitige Stärkung im Mittelpunkt: Geflüchtete Frauen trösten und ermutigen sich, geben wichtige Informationen weiter, stärken sich selbst und andere in ihrer Handlungskompetenz. Das Prinzip *Stärkung* zieht sich durch alle Gruppentreffen. Es geht um das, was geflüchtete Frauen mitbringen: ihre Kraft, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen und ihre Resilienz.
- **Verbindung: Ein stärkendes Miteinander gestalten** entspricht der zentralen Wirkung von Gruppen, die genau diese Solidarität ermöglichen. (...).

(Medica Modiale Handreichung: S.5)

Mindeststandards für stärkende Gruppen im Sinne der Stress- und Traumasensibilität werden bei diesem Projekt berücksichtigt. Dazu gehören:

- Ziele, Ablauf der Gruppe sind für die geflüchteten Frauen, deren Familien und insbesondere Partnern/Ehemänner klar formuliert
- Das Gruppenangebot sollte mit allgemeinen Begriffen ausgeschrieben sein, in diesem Fall „Frauengesundheitsgruppe“
- Das Gruppentreffen soll in der Länge der Belastungs- und Konzentrationsfähigkeit der Frauen gerecht werden, inklusive der Sprachmittlung werden zwei Stunden geplant. Dies immer am gleichen Wochentag und zur gleichen Zeit.
- Räumlichkeiten sind gut erreichbar (siehe 6, Räumliche Ausstattung)
- Die Kinderbetreuung ist verlässlich organisiert (siehe 6, Fachliche und pädagogische Qualifikation, Kinderbetreuung)

(vgl.: Medica Modiale Handreichung: S.6)

Zudem müssen für die konkrete Durchführung folgende Grundlagen berücksichtigt werden:

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

- **Gruppenregeln** geben Sicherheit und ermöglichen vertrauensvollen Kontakt. Sie sollten am besten mit den Frauen zu Beginn der Gruppe gemeinsam erarbeitet und verbindlich erklärt werden. Beispiele für solche Regeln sind:
 - Vertraulichkeit: Alles, was in den Gruppentreffen gesagt wird, darf nicht nach außen getragen werden;
 - Alle in der Gruppe haben die gleichen Rechte, sich auszudrücken und gehört zu werden;
 - keine Frau darf aufgrund ihres Alters, ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung oder anderer Kriterien untergeordnet und diskriminiert werden;
 - Kritik soll offen, aber angemessen geäußert und konstruktive Vorschläge zur Verbesserung gemacht werden;
 - wer nicht kommen kann, sollte das mitteilen;
 - gegenseitige Akzeptanz und die Unterstützung der Gruppenmitglieder untereinander in schwierigen Konflikt- und Belastungssituationen in der Gruppe.
 - Regelmäßig wiederkehrende strukturierende Elemente in den Gruppentreffen. Sie vermitteln den Teilnehmerinnen Sicherheit im Ablauf der Gruppensitzung und im Umgang miteinander, beziehen sie mit ein und ermöglichen Selbstberuhigung und Stärkung von Resilienz.
 (Medica Modiale Handreichung: S.8)

Zeitlicher Ablauf:

Der Beginn des Projektes wird für den 01.07.2018 terminiert. Die Gruppensitzungen sollen nach den Sommerferien 2018, Anfang September starten.

Ab Juli wird die Akquise der Frauen betrieben, d.h. das Gruppenangebot wird im Netzwerk „geflüchtete Frauen“ bekannt gegeben und die Frauen und ihre Familie werden über das Gruppenangebot informiert und Teilnehmerinnen gewonnen.

Die Gruppenleitung und die zweite Durchführerin, sowie der männliche Sprachmittler, bereiten sich inhaltlich auf die Treffen vor und besprechen Standards, sowie das weitere Vorgehen für die Aufklärung der Familien und die Gruppentreffen.

Für die Gewinnung der Frauen wird über die oben genannten Inhalte und Abläufe, mit Hilfe des Sprachmittlers, in den Familien informiert. Bis zu drei Gespräche werden im Verlauf der zwanzig Sitzungen geführt. Dies dient dem Abbau von Hemmschwellen, der Sicherstellung einer regelmäßigen Teilnahme durch Vertrauensaufbau und Bindung zu der durchführenden Person.

Darüber hinaus kann so, über die teilnehmenden Familien, für dieses Projekt und weitere Durchführungen im Kreis Rendsburg- Eckernförde geworben werden.

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

20 Sitzungen werden mit der Gruppe durchgeführt. Bei der Planung der Termine werden die Ferien, in denen keine Gruppensitzung stattfindet, berücksichtigt. Insgesamt finden die Gruppensitzungen statt von Sept. 2018 bis März 2019 (circa 13 Sitzungen in 2018, Weiterführung in 2019, Ende im März 2019).

Thematischer Ablauf:

Für die **Themenblöcke** wird folgende Strukturierung vorgeschlagen.

<p>1. Themenblock: Ankommen in der Gruppe und Vertrauen schaffen (ca. Sitzungen 1-3)</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Eine sichere Gruppenatmosphäre mit Gruppenregeln und Rituale etablieren -Übungen zu innerer Sicherheit/ Beruhigung einführen -Frauen mit einbeziehen in die Erarbeitung des sicheren Rahmens und der Rituale sowie für die Themenbestimmung
<p>2. Themenblock: Standortbestimmung und Ressourcenorientierung (ca. Sitzung 4-6)</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Die aktuelle Lebenssituation beleuchten im Hinblick auf Fähigkeiten und Kompetenzen, die die Frauen mitbringen und die für die Problemlösung im Hier und Jetzt hilfreich sein können. -Sich gegenseitig ermutigen, die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu nutzen und sich gegenseitig Hilfe anbieten bei konkreten Problemsituationen -Stress- und posttraumatische Belastungsreaktionen verstehen und wie sich diese auf den Alltag auswirken -Sich selbst beruhigen lernen/ Bewältigungsstrategien bei Ängsten lernen
<p>3. Themenblock: Sich-orientieren lernen und Ängste im Alltag bewältigen, z.B. Umgang mit dem Thema Arbeit und Arbeitssuche; Geld/Finanzen, Systeme und Institutionen und Hilfsangebote (insbesondere Krankenkasse, Kindergarten, Schule, Wohnungsäm-</p>	<p>Praktische Übungen zur Selbstberuhigung, -stärkung und zur Ressourcenorientierung Austausch unter den Frauen stärken</p>

  <p>Frauen helfen Frauen e.V. Beratung und Treff für Mädchen und Frauen</p> 	<p>Angebotsbeschreibung</p> <p>Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
--	---

ter etc.) (ca. Sitzung 7 bis 15)	
4. Themenblock: Ich selbst bleiben und Veränderung zulassen: Umgang mit Fragen natio-ethno-kultureller Selbst- und Fremdpositionierungen, Gender-Themen (Rollenbilder von Mann/Frau), Werte bzgl. Kindererziehung etc. (ca. Sitzung 16 bis 19)	Fortsetzung/siehe oben
5. Themenblock: Mich stärken und gesund werden/bleiben: Frauengesundheit, psychische Gesundheit, Ernährung, Bewegung/Sport (Sitzung 20 bis 25)	Fortsetzung/siehe oben

(Medica Modiale Handreichung: S.12)

7. Räumliche und personelle Ausstattung

• Räumliche Ausstattung

Gruppe:

Geeignete Räume sind im Familienzentrum Nobiskrug vorhanden. Das Gruppenangebot ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar, in Einzelfällen kann eine individuelle Lösung zur Erreichung des Angebotes angestrebt werden (ggf. Übernahme der Fahrtkosten für ÖPNV). Die Ausstattung mit Laptop, Beamer, Matten, Decken etc. ist vorhanden.

Kinderbetreuung:

Der Raum für Kinderbetreuung wird bereits für die Betreuung von Kindern genutzt, ist somit optimal ausgestattet. Auf alle Materialien kann zugegriffen werden.

• Fachliche und pädagogische Qualifikation

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

Es sollen zwei Fachfrauen zur Durchführung der Gruppensitzungen eingesetzt werden:

Eine **Gruppenleiterin** soll Fachwissen zu Traumatherapie oder -beratung mitbringen, zudem berufliche Erfahrungen mit der Zielgruppe und interkulturelle Sensibilität.

Aufgaben: 1. Leitung der Gruppensitzungen 2. Vermittlung von Wissen über psychische Belastung 3. Anleitung konkreter Übungen zur Stärkung, Beruhigung und Entlastung 4. Umgang mit Traumadynamiken in der Gruppe 5. Verantwortung für Struktur und Inhalt der Sitzungen 6. Evaluation

Die **zweite Durchführerin/Co-Leitung** sollte Muttersprachlerin bezogen auf die Sprache der Teilnehmerinnen sein und hinreichend bewältigte eigene Flucht- oder Migrationserfahrung mitbringen. Sie bietet eine Möglichkeit der Identifikation für die Teilnehmerinnen, überbrückt die sprachlich-kulturelle Barriere zur Therapeutin, stellt eigene Bewältigungsstrategien und ihre Erfahrungen zur Verfügung und informiert bei Bedarf zu interkulturellen Stolpersteinen.

Aufgaben: 1. Unterstützung der Therapeutin 2. Sprachmittlung bei Bedarf 3. Unterstützung der Teilnehmerinnen bei Krisen

Sprachmittler:

Der Sprachmittler übernimmt die Aufgabe der Begleitung der Gruppenleitung bei den Beratungen der Partner der am Projekt teilnehmenden Frauen (vor / während des Projektes). Sowie die eigenverantwortliche Durchführung ergänzender Beratungen während des Projekts. Ein männlicher Sprachmittler wird gezielt eingesetzt, um den männlichen Familienmitgliedern das Projekt zu erläutern, inhaltliche Fragen zu klären und Bedenken abzubauen. Neben dieser inhaltlichen Aufgabe übernimmt der Sprachmittler die Aufgabe der Übersetzung in der Familie.

Kinderbetreuung:

Eine Kinderbetreuung wird während der Gruppentreffen in räumlicher Nähe angeboten.

Eine verlässliche Kinderbetreuung ist von besonderer Wichtigkeit. Die Frauen wissen ihre Kinder in einer guten, sicheren und zuverlässigen Betreuung. Dieser Rahmen

  	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

der Kinderbetreuung wirkt auf die Frauen, die die benötigte Sicherheit für ihre Kinder erleben und sich somit selbst auf das Projekt einlassen können.

Für die Kinderbetreuung wird eine konstante Person eingesetzt, die ergänzt wird durch interessierte Frauen/ Ehrenamtliche. Ergänzendes Personal für die Kinderbetreuung soll vorrangig durch die Akquise im Arbeitskreis „Arbeit“ erfolgen und somit die Integration von geflüchteten Frauen verbessert werden.

8. Kennzahlen und Indikatoren des Projektes/ Evaluation und Ausweitung des Projektes

- Das Pilotprojekt dient der Erprobung des vorliegenden Konzeptes zum stress- und traumasensiblen Gruppen-Ansatz für geflüchtete Frauen. Als Ergebnis ist ein detailliertes Durchführungskonzept entstanden.
- Das Pilotprojekt hat gemeinsam mit den teilnehmenden Frauen einen Namen für dieses Projekt erarbeitet, dieser löst den Arbeitstitel Frauengesundheitsgruppe ab.
- Die Anzahl der Teilnehmerinnen soll mindestens sieben und höchstens zehn betragen, eine Teilnehmerliste wird bei jeder Sitzung geführt.
- Für Zwischenauswertungen und dem Dokumentieren erster Durchführungserkenntnisse dienen regelmäßige Treffen der Durchführerinnen und Projektleitung. Zudem werden zum Ende der Sitzungen Rückfragen zur Methodik gestellt, die bei der Nachbereitung umgehend festgehalten werden und bei Bedarf Änderungen verzeichnet werden können.
- Für die Evaluation ist ein Fragebogen entwickelt, der ab Beginn des Projektes eingesetzt wird.
- Die Evaluation des Projektes erfolgt durch die Steuerungsgruppe des Projektes, die sich zusammensetzt aus Vertreterinnen der Arbeitsgruppe Gewalt (Kreis Rendsburg-Eckernförde, Fachgruppe Integration, Beratungsstelle !VIA, Familienzentrum Nobiskrug, Brücke Rendsburg- Eckernförde).

  <p>Frauen helfen Frauen e.V. Beratung und Treff für Mädchen und Frauen</p> 	<p style="text-align: center;">Angebotsbeschreibung</p> <p style="text-align: center;">Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
--	---

- Am Ende des Projektzeitraums und erfolgter Evaluation soll ein Konzept zur Verfügung gestellt werden, das nutzbar ist, um kreisweit Gruppen für geflüchtete Frauen auf der Grundlage des stress- und traumasensiblen Ansatzes anzubieten. Denkbar ist ein Angebot in den Familienzentren, auch für Frauen anderer Nationalitäten und soziokulturellem Hintergrund (Iran, Irak, Afghanistan).
- Voraussetzung für die kreisweite Ausdehnung des Projektes ist die Schulung von Multiplikatorinnen (Gruppenleiterinnen mit beraterisch - therapeutischer Ausbildung).

9. Finanzierung

	Rechnung	Gesamt
Personalkosten:		
Gruppenleitung: (Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin, Heilpraktikerin beschränkt auf das Gebiet der Psychotherapie), auf Honorarbasis beschäftigt		
<ul style="list-style-type: none"> ○ Durchführung der Gruppensitzungen: Drei Stunden (eine halbe Stunde jeweils Vor- und Nachbereitung, zwei Stunden Durchführung) 	3h a 50,- Euro x 20 Sitzungen	3000,-€
<ul style="list-style-type: none"> ○ Einführung und Einarbeitung der Co-Leitung und des Sprachmittlers in das Projekt 	3h a 50,- Euro	150,-€
<ul style="list-style-type: none"> ○ Beratung der Partner der am Projekt teilnehmenden Frauen (in der Familie und am Durchführungsort, individuell und in der Gruppe) 	16h a 50,- Euro	800,-€
<ul style="list-style-type: none"> ○ Nachbereitung und Evaluation des Projekts, Sicherstellung der Übertragbarkeit der Projektergebnisse und dessen Verschriftlichung durch die Gruppen- und die 	4h a 50,- Euro	200,-€

  	<p>Angebotsbeschreibung</p> <p>Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

<p>Projektleitung (AVB Entgeltgruppe E, Sozialpädagogin)</p>	<p>6h a 30,68 Euro</p>	<p>184,08€</p>
<p>Sprachmittler: Begleitung der Gruppenleitung bei den Beratungen der Partner der am Projekt teilnehmenden Frauen (vor / während des Projektes), sowie die eigenverantwortliche Durchführung ergänzender Beratungen durch diesen Sprachmittler (während des Projekts). Der Sprachmittler, Herr Parwiz Rashid, der über langjährige Erfahrungen in der Jugend- und Familienhilfe verfügt, wird von unserem Kooperationspartner Familien-horizonte gestellt. Die Vergütung orientiert sich an dem aktuellen Fachleistungsstunden-satz für Sprach- und Kulturmittler/innen. Wir gehen von bis zu 25 Terminen in einem Umfang von jeweils 1h aus</p>	<p>25h a 42,86 Euro</p>	<p>1071,50€</p>
<p>Co- Leitung, weiblich, Muttersprachlerin mit Flucht- und Migrationshintergrund. Aufwand analog Gruppenleitung, im Rahmen geringfügiger Beschäftigung tätig. Die Vergütung orientiert sich an der Entgeltgruppe C des AVB (z.B. Kranken-, Kinder- und Altenpflegehelferinnen, Hauswirtschaftlerin, Köchin etc.)</p>	<p>3h a 24,03 Euro x 20 Sitzungen</p>	<p>1441,80€</p>
<p>Verlässliche Kinderbetreuung 2,5 Stunden x 20 Sitzungen (15 Min Vor- und Nachbereitung, 2 Stunden Durchführung) durch eine Mitarbeiterin des Familienzentrums Nobiskrug per Aufwandsentschädigung ergänzt durch eine ehrenamtlich tätige (Muttersprachlerin).</p>	<p>2,5h a 12,- Euro x 20 Sitzungen</p>	<p>600,-€</p>

  	<p>Angebotsbeschreibung</p> <p>Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe</p>
---	---

Sach- und Verwaltungskosten (Telefonie, Fahrtkosten der Mitarbeiterinnen und der teilnehmenden Frauen, Informationsmaterial und dessen Übersetzung, Werbung, Arbeits- und Verbrauchsmaterial, Bewirtschaftung, Finanzbuchhaltung, Personalverwaltung etc.)	10% der Gesamtkosten	744,74€
Gesamtkosten des Projekts		8192,12€

Ansprechpartnerinnen:

Projektdurchführung (Diplom Sozialpädagogin)
 !Via Frauenberatung Rendsburg-Eckernförde
 Gaby Trede - Atayi
 Langebrückstr. 8
 24340 Eckernförde
 Telefon 04351-3570

Projektdurchführung
 Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg- Eckernförde/ Familienzentrum Rendsburg- Ost/
 Nobiskrug
 Kerstin Dreja
 Nobiskrüger Allee 116–118
 24768 Rendsburg
 Telefon: (0172) 297 61 78

Projektleitung (Diplom Sozialwissenschaftlerin)
 Brücke Rendsburg- Eckernförde
 Britta Brumm
 Ahlmannstr. 2a
 24768 Rendsburg
 Tel. 04331 22726



Mitteilungsvorlage		Vorlage-Nr:	VO/2018/477
Federführend: FB 4 Soziales, Arbeit und Gesundheit		Status:	öffentlich
Mitwirkend:		Datum:	10.04.2018
		Ansprechpartner/in:	
		Bearbeiter/in:	Schliszio, Katrin
		öffentliche Mitteilungsvorlage	
Psychiatrische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche			
Beratungsfolge:			
Status	Gremium	Zuständigkeit	
Öffentlich	Sozial- und Gesundheitsausschuss	Beratung	

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit: Entfällt

2. Sachverhalt:

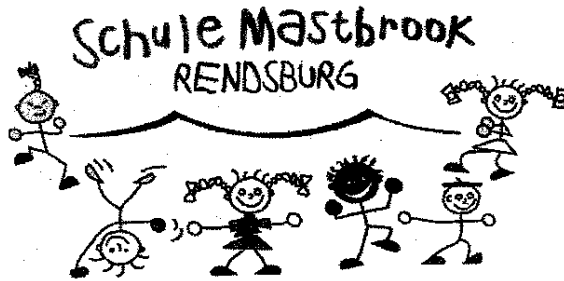
Der Sachverhalt ergibt sich aus den beigefügten Anlagen.

Anlagen:

- Anfrage Schule Mastbrook an Herrn Kaminski
- Antwortschreiben von Herrn Kaminski

Schule Mastbrook

Grundschule
 Ostlandstraße 44
 24768 Rendsburg
 ☎ 04331 / 41072
 Fax 04331 / 41079
 www.schule-mastbrook.rendsburg.de



Herrn
 Ulrich Kaminski
 Vorsitzender des Sozial-
 und Gesundheitsausschusses

Rendsburg, den 20.03.2018

Sehr geehrter Herr Kaminski,

seit 14 Jahren arbeite ich als Schulleiter an verschiedenen Grundschulen. Seit fünf Jahren als Schulleiter der Schule Mastbrook (Grundschule) in Rendsburg. Ich möchte die Zeit der bevorstehenden Kommunalwahlen zum Anlass nehmen, Ihnen zu schreiben, um Sie auf ein Problem hinzuweisen, mit dem nicht nur die Kolleginnen und Kollegen der Schule Mastbrook in den letzten Jahren immer stärker konfrontiert sind.

Dass sich Schule nicht nur durch den allgemeinen gesellschaftlichen Wandel, sondern besonders auch durch die zunehmende Auflösung von Förderschulen im letzten Jahrzehnt verändert hat, wird Ihnen bekannt sein.

Die Herausforderungen der Inklusion haben alle Kolleginnen und Kollegen, insbesondere aber die Grundschulkolleginnen und -kollegen angenommen und zusammen mit den Förderschulkolleginnen und -kollegen zu einem großen Teil auch gut bewältigt.

Dabei ging es, wie Sie wissen, nicht nur um die Teilhabe von Rollstuhlfahrern, von seh- oder hörgeschädigten Kindern. Auch die verhaltensauffälligen Kinder bedurften einer besonderen pädagogischen Hin- und Zuwendung, damit sie am Regelunterricht einer Schule teilnehmen konnten. In vielen Einzelfällen konnte die Finanzierung einer Schulbegleitung durch den Kreis eine Integration erleichtern. Schulsozialarbeit und Schulassistenz, finanziert durch das Land, unterstützen seit geraumer Zeit die Schulen bei ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Mit großer Sorge sehen wir uns an der Schule Mastbrook wie auch an vielen anderen Schulen des Kreises in den letzten Jahren aber zunehmend mit **psychisch kranken Kindern** konfrontiert. **Es handelt sich dabei um Kinder, die trotz der hohen fachlichen und pädagogischen Kompetenz aller Lehrerkolleginnen und -kollegen und aller pädagogischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit pädagogischen Mitteln und Methoden nicht mehr erreicht werden.** Bereits im Jahr 2013 weist der Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universitätsklinik des Saarlandes in einem dpa-Interview darauf hin, dass etwa 10 % eines Jahrgangs „klinisch relevante psychische Störungen“ aufweisen. Dies deckt sich in etwa mit den Fällen eines Einschulungsjahrganges an der Schule Mastbrook: 4 - 5 Kinder, die sich durch Angst, Depression, post-traumatische Belastungsstörungen, mit exzessivem Schreien bis hin

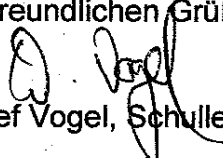
zu autistischen und ADHS-Störungen als Systemsprenger zeigen. Die tägliche Bemühung um guten Unterricht bleibt dabei oftmals zwangsläufig auf der Strecke.

Während Flensburg, Schleswig, Kiel, Neumünster, Heide, Husum, Elmshorn, Itzehoe und Lübeck zumindest über ambulante Behandlungsmöglichkeiten für Kinder mit psychischen Störungen in ihren jeweiligen Kliniken verfügen, sind alle Kinder des Kreises Rendsburg-Eckernförde auf die Kapazitäten vorwiegend in Schleswig (Helios Klinikum Schleswig) oder Kiel (Universitätsklinikum ZIP Klinik für Kinderpsychiatrie Tagesklinik) angewiesen. Die Wartezeiten bis zur Erstvorstellung sind erheblich (meistens 6 – 8 Wochen), die Fahrwege für die betroffenen Eltern oft mit Schwierigkeiten verbunden.

Im Namen aller an der Schule Mastbrook arbeitenden Kolleginnen und Kollegen möchte ich Sie bitten, sich mit der Problematik auseinanderzusetzen und vertraut zu machen. Ich appelliere an Sie, sich dafür einzusetzen, dass an der „Inland Klinik Rendsburg“ eine Tagesklinik für Kinder mit psychischen Störungen eingerichtet wird. Für alle Beteiligten: die Kinder, deren Eltern und für die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer – würde eine solche Einrichtung eine unschätzbare Entlastung und eine große Hilfe vor Ort darstellen.

Für ein vertiefendes Gespräch stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Detlef Vogel, Schulleiter



Sozialdemokratische Partei Deutschland

Ulrich Kaminski
Sandkuhle 5 B
24806 Hohn, den 27.03.2018
Kreistagsfraktion Rendsburg-Eckernförde

Schule Mastbrook
Herrn Schulleiter Detlef Vogel
Ostlandstr. 44
24768 Rendsburg

Schreiben vom 20.03.2018

Sehr geehrter Herr Schulleiter Detlef Vogel,

zu Ihrem Schreiben vom 20.03.2018 möchte ich Ihnen schon einmal direkt antworten und Ihnen mein Verständnis für Ihre Situation an Ihrer Schule zum Ausdruck bringen. Meine Frau ist Förderschullehrerin und von daher ist mir die Diskussion zu den Themen „Inklusion“, „Auflösung der Förderzentren“ und „Umgang mit psychisch belasteten Schülerinnen und Schülern“ sehr gut bekannt.

Zunächst hat die jetzige Landesregierung den „Auflösungs-Trend“ gestoppt und im Sinne des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Herrn Dr. Ulrich Haase, der „Gründlichkeit vor Schnelligkeit“ gefordert hat, den Fortbestand der jetzigen Förderzentren zugesagt. Darin sehe ich u.a. die Chance, dass die von Ihnen als sehr problematisch angesehenen SchülerInnen über entsprechende Förderbedarfe und Indikationsstellungen u. U. in dafür vorgesehenen Förderklassen (ESE...) eine besondere Förderung erhalten können (?).

Zu Ihrem Wunsch, eine Psychiatrische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche vor Ort zu errichten: Vor einigen Jahren gab es bereits eine Initiative unter Leitung der Chefärzte der Pädiatrie und der Psychiatrie (damals: Herr Prof. Dr. Rechlin) in Rendsburg. Eine Umfrage unter Einrichtungen, Psychiatern, Psychologen usw. im Wirtschaftsraum Rendsburg ergab damals m. W. keine verlässliche Bedarfsermittlung. Der damalige Geschäftsführer der inland Klinik, Herr Wilde, gab diese Initiative daraufhin auf.

Eine derartige Einrichtung bedürfte der Aufnahme im Krankenhausbedarfsplan des Landes. Das Land müsste Investitionsmittel bereitstellen, um die dafür erforderlichen räumlichen Voraussetzungen zu schaffen, die Krankenkassen müssten den Bedarf anerkennen und entsprechende Behandlungskapazitäten vereinbaren usw.. Dem Ganzen würde eine Planung und Kalkulation zugrunde liegen, welche die Wirtschaftlichkeit einer derartigen Einrichtung, die Frage des Versorgungsauftrages und der Auswirkung auf die bestehenden Versorgungsstrukturen zu prüfen hätte.

SPD Kreistagsfraktion
Rendsburg-Eckernförde
Kaiserstraße 8
24768 Rendsburg

Telefon
0 43 31) 2 02- 3 60
Fax:
(0 43 31) 2 02-5 30

e-Mail:
spd-fraktion@gmx.de
Internet: www.spd-
net-sh.de/rdeck/fraktion

Bankverbindung:
Sparkasse Mittelholstein
BLZ: 214 500 00
Konto: 31 097

Vorsitzender:
Dr. Kai Dolgner
Lüttmoor 36
24783 Osterönfeld

Telefon
(0 43 31) 14 96 24
Fax: (0 43 31) 21 74 6
kai.dolgner@gmx.de



SPD



Sozialdemokratische Partei Deutschland

Ulrich Kaminski
 Sandkuhle 5 B
 24806 Hohn, den 27.03.2018
 Kreistagsfraktion Rendsburg-Eckernförde

Was ich Ihnen damit schreiben möchte: die Einrichtung einer von Ihnen vorgeschlagenen Psychiatrischen Tagesklinik für Kinder- und Jugendliche lässt sich m. E. nur langfristig, nicht einmal mittelfristig, erreichen. Ihre aktuellen Probleme können dadurch nicht behoben werden: hier müssten m. E. andere Lösungen (siehe auch oben) gefunden werden, um kurzfristig Entlastung zu schaffen und einen regelhaften Schulbetrieb zu ermöglichen.

Ich schlage Ihnen deshalb vor, dass „ein runder Tisch“ mit Vertretungen der Schule, des Schulamtes, des Jugendamtes, der Kinderklinik, der imland Psychiatrie und niedergelassenen Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten eingerichtet wird, der evtl. kurzfristige Lösungen ermöglicht. Die Initiative dazu müsste von Ihnen bzw. Ihnen und Ihren Kollegen Schulleitungen kommen.

Weiterhin schlage ich Ihnen vor,

- a) dieses Thema im „Arbeitskreis Gemeindenahe Psychiatrie“ zur Sprache zu bringen, bzw. dieses zu veranlassen. Die nächste Sitzung sollte am 26.04. dieses Jahres sein und wurde leider gerade „wg. Personalmangels“ abgesagt. Die nächste ist erst wieder im Herbst 2018... Dieser Arbeitskreis soll Politik in Sachen „Psychiatrischer Versorgung“ beraten... (siehe Psychiatrieplan des Landes SH aus dem Jahr 2000).
- b) dieses Thema im Kontext des Aufsichtsrates der imland Klinik anzusprechen, dessen stellvertretender Vorsitzender ich noch bis Anfang Juni diesen Jahres bin.
- c) dieses Thema auf die nächste (und für mich letzte) Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschuss des Kreises am 03. Mai (ab 17:00 Uhr, Kreishaus, Sitzungssaal 2) zu nehmen. Sie dürfen als Gast dazu gerne sprechen.

Ich sehe die Dringlichkeit Ihres Anliegens. „Unser“ letzter Versuch, beim Land Schleswig-Holstein eine deutliche Erweiterung der psychiatrischen Angebote in Rendsburg für den Kreis Rendsburg-Eckernförde zu erreichen und den „Psychiatrieplan“ fort zu schreiben, endete leider beim damals dafür zuständigen Abteilungsleiter Herrn Dr. Müller-Lucks. Dieser ist allerdings m. W. inzwischen im Ruhestand und nicht mehr zuständig!

Ulrich Kaminski

Sozial- und Gesundheitspolitischer Sprecher SPD Kreistagsfraktion,
 Vorsitzender des Sozial- und Gesundheitsausschuss
 Stellv. Vors. Aufsichtsrat der imland Klinik



Beschlussvorlage Federführend: FD 4.1 Eingliederungshilfen, Betreuungsbehörde und sozialpsychiatrischer Dienst	Vorlage-Nr: VO/2018/486 Status: öffentlich Datum: 02.05.2018 Ansprechpartner/in: Radant, Uwe Bearbeiter/in: Radant, Uwe
Mitwirkend:	öffentliche Beschlussvorlage
Antrag der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. auf Bereitstellung von Mitteln zur Finanzierung des Freizeitclubs der Lebenshilfe	
Beratungsfolge:	
Status Öffentlich	Gremium Sozial- und Gesundheitsausschuss Zuständigkeit Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. wird empfohlen, das bei der Koordinierungsstelle für soziale Hilfen der schleswig-holsteinischen Kreise (KOSOZ AöR) anhängige Verfahren zum Abschluss einer Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarung nach § 75 ff SGB XII weiter zu betreiben.

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit:

Entfällt

2. Sachverhalt:

Auf den anliegenden Antrag der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. vom 30.04.2018 wird verwiesen.

Die von der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. begehrte finanzielle Unterstützung der Freizeitarbeit mit Menschen mit Behinderung nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) Zwölftes Buch (XII) – Sozialhilfe – setzt eine entsprechende Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarung nach § 76 Abs. 1 SGB XII voraus. Darauf wurde die Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. bereits im Jahr 2015 hingewiesen. Seit 2016 laufen Vertragsverhandlungen mit der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V., die auf Seiten des Kreises Rendsburg-Eckernförde von der Koordinierungsstelle für soziale Hilfen der schleswig-holsteinischen Kreise (KOSOZ AöR) geführt werden.

Der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. wurde von der KOSOZ AöR zuletzt am 13.02.2018 eine Stellungnahme zur Klärung strittiger Punkte übermittelt. Eine

Antwort der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. liegt dazu noch nicht vor. Verwaltungsseitig wurde der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. mit Schreiben vom 09.04.2018 empfohlen, sich zeitnah mit der KOSOZ AöR in Verbindung zu setzen, um die offenen Fragen für den Abschluss einer Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarung zu klären.

Finanzielle Auswirkungen:

Ja. In der Höhe abhängig vom Inhalt der abzuschließenden Vereinbarung

Anlage/n:

Antragsschreiben der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. vom 30.04.2018

Kreisvereinigung Lebenshilfe
Bahnhofstr. 9
24783 Osterrönfeld

30.04.2018

Ausschuss für Soziales des
Kreises Rendsburg Eckernförde
Kaiserstr. 8
24768 Rendsburg

Dringlichkeitsantrag auf Bereitstellung von Mitteln zur Finanzierung des Freizeitclubs der Lebenshilfe

Der Sozialausschuss des Kreises Rendsburg –Eckernförde möge sich auf seiner Sitzung vom 3.5.2018 mit Nachdruck dafür einsetzen, dass das Amt für Soziales unsere inklusive Freizeitarbeit für Menschen mit Behinderung angemessen finanziell unterstützt und dabei den Charakter der Freizeitclubs als Anbieter offener Gruppenangebote berücksichtigt.

Im Rahmen eines „Runden Tisches“ von Politik, Verwaltung und Lebenshilfe muss ein Finanzierungsmodell gefunden werden, das sinnvoll und praktikabel ist.

Begründung:

1. Die Dringlichkeit des Antrages ist dadurch gegeben, dass die Freizeitclubs geschlossen werden müssen, wenn nicht zeitnah eine finanzielle Unterstützung durch den Kreis zugesagt wird.
2. Seit 2017 erhalten die vier Freizeitclubs der Lebenshilfe keine Gelder mehr vom Kreis, so dass eine Insolvenz absehbar ist.

Wir bieten seit 40 Jahren Menschen mit Behinderung die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe in der Freizeit und wurden über einen langen Zeitraum durch die Eingliederungshilfe finanziell unterstützt. Für die vielen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die regelmäßig die Clubs besuchen, wäre eine Schließung ein großer Verlust an Lebensqualität und eine erhebliche Einschränkung ihrer Möglichkeit zu gesellschaftlicher Teilhabe!

Von Seiten der Verwaltung wird argumentiert, dass unser altes Fördermodell nicht mehr akzeptabel sei und wir Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen mit der KOSOZ treffen sollten. Bedarfe in den individuellen Hilfeplänen der Clubbesucher sollen die Basis der Finanzierung sein.

Diese Art der Finanzierung entspricht nicht der Realität unserer Arbeit und würde dazu führen, dass nur ein sehr kleiner Teil unserer derzeitigen Nutzer einen Zuschuss für Freizeit bekäme. Damit wären wir nicht lebensfähig!!

Es kann nicht sein, dass in Zeiten, in denen Inklusion und Teilhabe wesentliche Ziele der Sozialpolitik sind, diese in der Praxis durch bürokratische Zwänge unmöglich gemacht werden.

Für die Kreisvereinigung der Lebenshilfe

Dr. Hedwig Horn 2. Vorsitzende



NIEDERSCHRIFT

Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses

Sitzungstermin:	Donnerstag, 03.05.2018
Sitzungsbeginn:	17:00 Uhr
Sitzungsende:	18:40 Uhr
Raum, Ort:	Kreis Rendsburg-Eckernförde, Kaiserstraße 8, 24768 Rendsburg, Sitzungssaal 2

Vorsitz

Kaminski , Ulrich

reguläre Mitglieder

Schulz , Thorsten

Fleischer , Bernhard

Jürgensen , Melanie

Kaufmann , Ralf

Khuen-Rauter , Ulrike

Meyer , Sabine

Mues , Sabine

Nielsen , Beate

Rooswinkel-Weiß , Sina Marie

nicht anwesend

Schlömer , Christian

Skowron , Peter

Strathmann , Lukas

nicht anwesend

stellvertretende Mitglieder

Rempe , Gudrun

Frings , Heinz Werner

Koch , Holger Norbert

nicht anwesend

Wieckhorst , Dominik

Ackermann , Torben

nicht anwesend

Bergt , Volker

Born , Ulf

nicht anwesend

Conrad , Cornelia

nicht anwesend

Harders , Martin

Köller , Horst

nicht anwesend

Schunck Dr., Michael

nicht anwesend

Weiß , Wolfgang

nicht anwesend

Wensierski , Konstantinos
von Milczewski Dr., Christine nicht anwesend

Verwaltung

Bärbig-Harrsen , Gitte
Fiedler , Nina
Jeske-Paasch , Susanne entschuldigt
Kubiessa , Konstanze
Radant , Uwe
Schwemer Dr., Rolf-Oliver
Vetter , Jan
Voerste , Thomas bis TOP 5.2
Bodendieck , Astrid entschuldigt
Schliszio , Katrin

Gäste

Dr. Horn , Hedwig
Dr. Petersen , Johannes Peter
Marschke , Diana
Matthiesen , Matthias
Vogel , Detlef

Politik

Kock , Jutta entschuldigt
Völker , Michael nicht anwesend

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 15.03.2018
3. Anträge für Integrationsprojekte
- 3.1. Antrag der Brücke Rendsburg e.V. in Zusammenarbeit mit !Via Frauenberatung und Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg- Eckernförde zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe. VO/2018/479
4. Psychiatrische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche VO/2018/477
5. Bericht der Verwaltung
- 5.1. Schulsozialarbeit – Vergabe der zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel aus den BuT Restmitteln
- 5.2. Sachstand "Unabhängige Teilhabeberatung"
6. Antrag der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. auf Bereitstellung von Mitteln zur Finanzierung des Freizeitclubs der Lebenshilfe VO/2018/486
7. Verwendung des Jahresüberschusses 2016 der Förde Sparkasse
8. Verschiedenes

Protokoll:

zu 1 Eröffnung, Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses um 17.00 Uhr und begrüßt die Anwesenden zur letzten Sitzung vor der Kommunalwahl.

Einwendungen gegen Form und Frist der Einladung werden nicht erhoben. Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Der Vorsitzende beantragt zwei Ergänzungen zur Tagesordnung. Der als Tischvorlage vorliegende Antrag der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e. V. auf Bereitstellung von Mitteln zur Finanzierung des Freizeitclubs der Lebenshilfe soll unter TOP 6 aufgenommen werden. Aufgrund der Sitzung des Hauptausschusses am 19.04.2018 muss das Thema „Verwendung des Jahresüberschusses 2016 der Förde Sparkasse“ weiter beraten werden und soll unter TOP 7 behandelt werden.

Auf Nachfrage gibt es zu der Tagesordnung keine weiteren Änderungs- oder Ergänzungswünsche. Der Sozial- und Gesundheitsausschuss stimmt der ergänzten Tagesordnung einstimmig zu.

Der Vorsitzende teilt mit, dass er nun bereits seit 20 Jahren dem Sozial und Gesundheitsausschuss angehört, 10 Jahre davon als Vorsitzender, und das Frau Meyer fast genauso lange dabei ist.

Der Vorsitzende übergibt das Wort an den Landrat, der zur Verabschiedung des Vorsitzenden eine Laudatio hält.

Der Landrat berichtet unter anderem, dass Herr Kaminski seit dem Jahr 2001 dem Kreistag ununterbrochen angehört und seit 2008 Vorsitzender des Sozial- und Gesundheitsausschusses ist. Weiter erläutert der Landrat die vielen verschiedenen Stationen im politischen Leben von Herrn Kaminski, der u. a. auch (stellvertretendes) Mitglied im Jugendhilfeausschuss, Mitglied im Widerspruchsausschuss, Vertreter des Kreises im Beirat, dessen Vorsitzender und Mitglied der Trägerversammlung des Jobcenters, Vertreter des Kreises im Aufsichtsrat der RKiSH sowie stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der imland Klinik ist bzw. war.

Anschließend bedankt sich der Landrat für das politische Wirken im Kreis Rendsburg-Eckernförde und überreicht Herrn Kaminski den Ehrenteller des Kreises.

zu 2 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 15.03.2018

Die Niederschrift über die Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses am 15.03.2018 wird einstimmig genehmigt.

zu 3 **Anträge für Integrationsprojekte**

zu 3.1 **Antrag der Brücke Rendsburg e.V. in Zusammenarbeit VO/2018/479 mit !Via Frauenberatung und Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg- Eckernförde zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe.**

Der Vorsitzende sowie Herr Kaufmann erklären sich für befangen und verlassen den Sitzungssaal. Der Vorsitz wird von Herrn Schulz übernommen.

Herr Schulz teilt mit, dass die CDU Kreistagsfraktion es befürwortet, dass diese drei Träger dieses Projekt auf den Weg bringen wollen. Frau Jürgensen schließt sich dem an. Der Antrag sei sehr schlüssig und sie empfiehlt, dem Antrag zuzustimmen.

Herr Schulz stellt fest, dass der Antrag gemäß den neuen Leitlinien über die Vergabe von Integrationsmitteln erstellt worden ist und bittet um Abstimmung über den Antrag.

Beschlussvorschlag:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss beschließt dem Hauptausschuss zu empfehlen, dem Antrag der Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V. in Zusammenarbeit mit der !Via Frauenberatung und der Diakonie des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde zur Einrichtung einer Frauengesundheitsgruppe über die beantragte Fördersumme in Höhe von 8.192,12 Euro zuzustimmen.

Abstimmungsergebnis:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss stimmt dem Beschlussvorschlag einstimmig zu.

Anschließend kehren Herr Kaminski und Herr Kaufmann in den Sitzungssaal zurück und werden von Herrn Schulz über das Abstimmungsergebnis informiert. Herr Kaminski übernimmt wieder den Vorsitz.

zu 4 **Psychiatrische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche VO/2018/477**

Der Vorsitzende begrüßt den Schulleiter der Schule Mastbrook, Herrn Vogel, und erläutert, dass es bereits vor einigen Jahren zu diesem Thema einen Antrag gegeben hat. Aufgrund der damals dürftigen Rückmeldungen, ist der Antrag leider nicht weiter verfolgt worden.

Herr Vogel bedankt sich, dass er in der heutigen Sitzung vorsprechen darf. Der Druck bezüglich dieses Themas ist bei den Kolleginnen und Kollegen – auch im Umland – so immens, so dass er das vorliegende Schreiben verfasst hat, um auf die Zustände hinzuweisen.

Herr Vogel teilt mit, dass über das letzte Jahrzehnt festgestellt wurde, dass verhaltensauffällige Kinder pädagogisch zum Teil nicht mehr erreicht werden können. Es muss dringend etwas getan werden, das ganze gleicht einer tickenden Zeitbombe. Die Kinder sind teilweise extrem unberechenbar. Bis viele Eltern der Empfehlung folgen, mit ihren Kindern eine Kinder- und Jugendpsychiatrie aufzu-su-

chen, vergeht oft zu viel Zeit. Hinzu kommt die Wartezeit in den Kliniken die zum Beispiel in Schleswig immens ist.

Herr Vogel möchte das Land dazu bewegen, eine ambulante Tagesklinik für Kinder und Jugendliche einzurichten. Zwar gibt es im Kreis niedergelassene Ärzte und das Wagenhaus, allerdings sind bereits alle vorhandenen Einrichtungen überlaufen, auch in den benachbarten Kreisen und in Neumünster. Es dauert mehrere Wochen, bis diese Kinder dort einen Termin bekommen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Herrn Vogel für den ausführlichen Bericht zur Lage und übergibt an Herrn Voerste, den Fachbereichsleiter des Fachbereichs Jugend und Familie beim Kreis.

Herr Voerste bedankt sich ebenfalls bei Herrn Vogel für den Bericht. Herr Voerste teilt mit, dass der Kreis sich im Bereich der Jugendhilfe mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen befasst. Im Stadtteil Mastbrook wird derzeit ein Stadtteilhaus auf- und ausgebaut und die Grundschule zur „Stadtteilschule“ weiter entwickelt. Die Schulbegleitung in Rendsburg erfährt insgesamt eine stabile Entwicklung. Herr Voerste lädt Herrn Vogel ein, an dem Prozess der Entwicklung / Ausgestaltung des Stadtteilhauses und der Stadtteilschule Mastbrook teilzunehmen.

Frau Khuen-Rauter teilt mit, dass es auch in Neumünster und in Kiel eine psychiatrische Tagesklinik für Kinder- und Jugendliche gibt.

Frau Jürgensen berichtet, dass sie selber auch Lehrerin ist und ebenfalls die von Herrn Vogel geschilderten Erfahrungen gemacht hat. Sie stellt fest, dass der Bedarf stetig steigt. Die SSW Kreistagsfraktion empfiehlt nach der Wahl einen runden Tisch zu diesem Thema zu gründen, da es dringend notwendig ist, hier etwas zu initiieren.

Frau Rempe wirft dazu ein, dass zu viel Zeit vergeht, wenn erst nach der Wahl zu diesem Thema beraten wird. So lange können die Schulen mit dem Problem nicht alleine gelassen werden. Frau Rempe fragt, was sofort gemacht werden kann.

Der Vorsitzende teilt mit, dass der Stadtteil Mastbrook als sozialer Brennpunkt bereits extra gefördert wird. Es war ein Modellprojekt, welches jetzt in eine Regelfinanzierung übergegangen ist. Der Kreis hat darauf bereits vor Jahren reagiert.

Ferner ergänzt der Vorsitzende, dass in der Gesellschafterversammlung der imland Klinik darüber beraten werden muss, ob weitere Abteilungen in der imland Klinik hinzukommen können.

Frau Mues weist darauf hin, dass auch Kindertagesstätten betroffen sind.

Herr Schulz teilt mit, dass man in der Presse immer wieder hört, dass Kinder und Jugendliche immer öfter gewalttätig gegenüber den Lehrkräften werden. Dieses Problem kann nicht sofort gelöst werden. Dennoch sollte es möglich sein, dass heute beschlossen wird, den Bedarf beim Land zu eruieren, so dass in der nächsten Sitzung das Thema aufgegriffen werden kann. Die aktuelle Presse sei hierfür sehr hilfreich.

Frau Khuen-Rauter möchte Herrn Schulz unterstützen und weist nochmals darauf hin, dass die Stadt Kiel und Neumünster bereits lange solche Einrichtungen haben.

Der Vorsitzende ist ebenfalls der Meinung, dass auf den Hilferuf reagiert werden muss und weist darauf hin, dass der Sozial- und Gesundheitsausschuss dafür zuständig ist und es auch ein Thema für den Arbeitskreis Gemeindenahe Psychiatrie ist, der aber erst wieder im Herbst tagt.

Herr Vogel teilt mit, dass er bei einem zufälligen Gespräch mit dem Ministerpräsidenten diesen bereits auf das Thema aufmerksam machen konnte.

Auf Vorschlag von Herrn Schulz stellt der Vorsitzende folgenden **Beschlussvorschlag** zur Abstimmung:

Die Verwaltung wird gebeten, in Abstimmung mit der imland Klinik beim Land Schleswig-Holstein eine Bedarfs- und Umsetzungsanfrage für eine psychiatrische Tagesklinik für Kinder und Jugendliche in der imland Klinik zu erfragen.

Abstimmungsergebnis:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss stimmt dem Beschlussvorschlag einstimmig zu.

zu 5 Bericht der Verwaltung

zu 5.1 Schulsozialarbeit – Vergabe der zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel aus den BuT Restmitteln

Herr Voerste teilt hierzu mit, dass noch BuT-Restmittel zur Verteilung stehen, dessen Verwendung zusammen mit den Schulträgern beraten wird. In den nächsten drei Jahren werden 715.000,-- Euro nach den bestehenden Kriterien für Schulsozialarbeit eingesetzt.

Der Vorsitzende teilt dazu mit, dass er an dem Gespräch der Lenkungsgruppe teilgenommen hat und hofft, dass die Kommunen ihre Zuwendungen nicht entsprechend reduzieren. Er hat in der Gesprächsrunde darauf hingewiesen, dass diese zusätzliche Förderung nicht darauf hinaus laufen sollte.

zu 5.2 Sachstand "Unabhängige Teilhabeberatung"

Herr Vetter teilt mit, dass durch die Neufassung des § 32 SGB IX im Rahmen der Verabschiedung des BTHG geregelt ist, dass vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) von Leistungsträgern und -erbringern ergänzende unabhängige Teilhabeberatungsstellen (EUTB) gefördert werden sollen.

Das Angebot besteht neben dem Anspruch auf Beratung durch die Rehaträger.

Die Förderung erfolgt aus Bundesmitteln und ist bis zum 31.12.2022 befristet.

Aufgabe der EUTB ist es zu allen Fragen der Teilhabe kostenlos zu beraten, insbesondere im Vorfeld der Beantragung von Leistungen, wie beispielsweise Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und der Zuständigkeit der Rehabilitationsträger.

Die Beratung soll helfen, dass Betroffene selbstbestimmt leben können.

Die EUTB berät unabhängig und auf „Augenhöhe“, damit Betroffene selbstbestimmt Entscheidungen treffen können, ganz nach den individuellen Bedürfnissen, unabhängig von Leistungsträgern oder von Leistungserbringern, ergänzend zur Beratung anderer Stellen.

Die Beratung in den EUTB soll durch Betroffene für Betroffene erfolgen, das sogenannte Peer Counseling. Peers nennt man Personen aus einer Gruppe mit gleichen oder ähnlichen Erfahrungen. In den EUTB sollen Peer-Beraterinnen und Peer-Berater arbeiten, die selbst mit einer Behinderung leben.

Die Berater sind qualifiziert und ausschließlich dem Ratsuchenden verpflichtet.

Rechtliche Beratungen sowie eine Begleitungen in Widerspruchs- und Klagverfahren werden nicht geleistet.

Am 30.05.2017 sind vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die Förderrichtlinien veröffentlicht worden. Dort ist u.a. geregelt worden, dass die Umsetzung der Förderrichtlinie durch einen beauftragten Dienstleister, die „Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mgH (gsub) erfolgt.

Der Förderzeitraum beginnt frühestens ab dem 01.01.2018.

Für das Gebiet des Kreises Rendsburg-Eckernförde werden entsprechend dieser Richtlinie gefördert:

1. Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Schleswig-Holstein e.V. (LvKm)

Der LvKm hat sich inzwischen beim Kreis gemeldet. Frau Friedrichs- Ravn und Herr Vetter werden sich mit dem zu ständigen Mitarbeiter zu einem ersten Kennlern- und Abstimmungsgespräch am 09.05.2018 treffen. Das Büro des LvKm in Eckernförde, Carlshöhe 42, wird mit einem Festakt am 16.05.2018 eröffnet.

2. Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

Für drei Beratungsstellen in den Kreisen Nordfriesland und Rendsburg-Eckernförde sowie Lübeck werden insgesamt 5 Stellen geschaffen. Die Stellen für die Beratungsstellen sind vor ein paar Wochen öffentlich ausgeschrieben gewesen. Die weitere Ausgestaltung durch die Diakonie ist derzeit noch nicht bekannt.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Herrn Vetter, der die Grundlagen gut beschrieben hat.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Dr. Petersen vom Diakonischen Werk Schleswig-Holstein Landesverband Innere Mission e. V. (Sitz in Rendsburg, Kanalufer 48) und er-

teilt ihm das Wort. Dieser teilt mit, dass es beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine Ausschreibung durch eine Unternehmensberatung gegeben hat.

Die Anträge waren bis 9/2017 einzureichen. Man befindet sich derzeit im Ausschreibungsverfahren der Stellen. Die Förderrichtlinien und Ausschreibungsverfahren sind sehr komplex.

Es gibt noch viele Rückfragen, die zu klären sind, wie zum Beispiel die Immobiliensituation. In Rendsburg soll ebenfalls eine Beratungsstelle aufgemacht werden. Am Ende soll die Förderung in eine Regelfinanzierung übergehen. Das Diakonische Werk hat sich als Landesverband beworben.

Herr Matthiesen von der DAK teilt mit, dass es die gemeinsame Servicestelle für Rehabilitation nur noch bis zum 30.06.2018 gibt. Es gab über 1.500 Beratungen zur Rehabilitation und Teilhabe und er hofft, dass eine Weiterführung in der neuen Beratungsstelle möglich ist.

**zu 6 Antrag der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e.V. VO/2018/486
auf Bereitstellung von Mitteln zur Finanzierung des
Freizeitclubs der Lebenshilfe**

Der Vorsitzende begrüßt Frau Dr. Horn sowie weitere Mitglieder des Vereins Lebenshilfe. Er schätzt die Arbeit des Vereins sehr. Es werden dort u. a. Menschen betreut, die teilweise auch bereits woanders gefördert werden. Der Kreis musste schon vor Jahren auf diese Doppelfinanzierung reagieren.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass Eingliederungsgelder nach Leistungsvereinbarungen und Vergütungsvereinbarungen gezahlt werden. Die Koordinierungsstelle soziale Hilfen der schleswig-holsteinischen Kreise AöR (KOSOZ) führt diese Verhandlungen für den Kreis. Der Verein Lebenshilfe wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen. Der Vorsitzende hat um zu vermitteln, bereits eine Moderation zwischen dem Verein Lebenshilfe und der KOSOZ angeboten.

Frau Dr. Horn freut sich sehr darüber, dass heute so kurzfristig über das Anliegen gesprochen werden kann. Sie möchte die Politik auf das Problem der Finanzierung aufmerksam machen. Das Angebot bricht mittlerweile weg, da keine Gelder mehr vorhanden sind. Der Verein wird derzeit nur noch durch Ehrenamtliche aufrechterhalten. Sie bittet um einen runden Tisch, um diese Angelegenheit wieder aufzurollen. Die KOSOZ ist nicht bereit, den bisher geförderten Personenkreis ohne Hilfeplanung weiterhin mitzutragen. Dies ist quasi das „Todesurteil“ für den Verein. Frau Dr. Horn bittet hier um Unterstützung.

Herr Schulz wünscht sich, dass es kurzfristig gelingt, eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der KOSOZ zur Leistungsvereinbarung zu erwirken. Er schlägt einen Termin im Mai vor, um in der Angelegenheit weiter zu kommen.

Herr Schulz schlägt für die CDU Teilfraktion folgenden ergänzten **Beschlussvorschlag** vor:

Der Lebenshilfe Kreisvereinigung RD-ECK e. V. wird empfohlen, das bei der

Koordinierungsstelle für soziale Hilfen der schleswig-holsteinischen Kreise AÖR (KOSOZ) anhängige Verfahren zum Abschluss einer Leistungs-, Vergütungs- und Prüfvereinbarung nach § 75 ff SGB XII unter Beteiligung des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Sozial- und Gesundheitsausschusses möglichst zeitnah weiter zu betreiben.

Abstimmungsergebnis:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss stimmt dem Beschlussvorschlag mit der Ergänzung einstimmig zu.

zu 7 Verwendung des Jahresüberschusses 2016 der Förde Sparkasse

Der Vorsitzende teilt mit, dass in der Sitzung des Hauptausschusses am 19.04.2018 beschlossen wurde, dem Sozial- und Gesundheitsausschuss aus dem Jahresüberschuss 2016 der Förde Sparkasse insgesamt 27.817,93 Euro zur Verfügung zu stellen.

Herr Schulz schlägt für die Teilfraktion der CDU folgende Verteilung der Zuschüsse vor:

Antragsteller	Zuwendung	Beantragte Zuschusshöhe Sozial- und Gesundheitsausschuss am 15.03.218	Tatschliche Verteilung der Zuschüsse Sozial- und Gesundheitsausschuss am 03.05.2018
SSW	Tafel in Eckernförde Tafel in Rendsburg	1.600,-- 3.000,--	1.250,-- 2.350,--
SSW	Hospizverein Dänischer Wohld e. V.	7.500,--	5.860,--
Bündnis 90 / Die Grünen	Frauenhaus Rensburg gGmbH	3.445,--	2.700,--
SPD	Förderverein der imland Klinik mit Zweckbindung für die Clowns Upps und Pipo	5.000,--	3.920,--
SPD	Unterstützung Pflegestützpunkte bezüglich notwendiger Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen	5.000,--	3.920,--
CDU	Förderverein Hospiz e. V. Rendsburg	7.500,--	5.860,--
CDU	!Via Frauenberatung im Kreis RD-ECK	2.500,--	1.950,--
		35.545,00 €	27.810,--

Abstimmungsergebnis:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss stimmt dem Verteilungsvorschlag der CDU Kreistagsfraktion mit 11 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen zu.

zu 8 Verschiedenes

Der Vorsitzende bedankt sich nochmals bei allen Beteiligten und zieht eine positive Bilanz der vergangenen Jahre. Es sei allen im Ausschuss immer um eine fachliche Auseinandersetzung für eine nachhaltige Sozial- und Gesundheitspolitik gegangen, die Sachdebatte habe ich Vordergrund gestanden. Man habe den Kreis gemeinsam voran gebracht und sozial sehr gut aufgestellt. Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Ausschussmitgliedern und insbesondere auch bei seinem Stellvertreter für die sehr gute Zusammenarbeit im Ausschuss.

Frau Meyer teilt mit, dass sie sich nicht wieder aufstellen lässt und ebenfalls den Sozial- und Gesundheitsausschuss verlassen wird.

Die CDU Kreistagsfraktion bedankt sich beim Vorsitzenden mit einem Präsentkorb für die geleistete Arbeit.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, bedankt sich der Vorsitzende nochmals bei der Politik und der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und schließt die Sitzung um 18.40 Uhr.

gez. Ulrich Kaminski
Vorsitz

gez. Katrin Schliszio
Protokollführung